



Schwierige Zeiten erfordern Geduld und Gelassenheit

Das aktuelle Jahr bricht alle Rekorde - leider durchweg Negativ-Rekorde. Je nach Betrachtungsweise war das erste Halbjahr 2022 das schlechteste Jahr seit 50 Jahren, seit 1939 oder sogar aller Zeiten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass tatsächlich immer alle Krisen irgendwann zu Ende waren und die Kurse stets neue Höchststand erreichten - und dabei im Schnitt immer bei ca. 8 % pro Jahr lagen. Ist jetzt wirklich alles anders, oder laufen wir vielmehr Gefahr, uns von der Herde anstecken und treiben zu lassen ?

Liebe Kunden von msi,

ein Ende der unsicheren Börsenzeiten ist nicht in Sicht: Der Krieg in der Ukraine hält an, die Teil-Mobilisierung russischer Reservisten wird abwechselnd als Zeichen der Schwäche Putins oder als Vorstufe einer General-Mobilisierung bewertet.

Die Strategie der Zinserhöhungen in den USA soll die Inflation in den Griff bekommen - doch die Wirtschaft wird dadurch abgewürgt.

Steigende Rohstoffpreise stellen eine Gefahr sowohl für private Haushalte als auch für die Industrie dar, da alle von Öl und Gas abhängig sind.

Die Angst vor Energieengpässen, Inflation und Rezession tun ihr Übriges, um die Anleger in einen Zustand zwischen Schockstarre und Panik-Verkaufs-Modus zu bringen.

In solchen Phasen werden die Nerven von Anlegern und Investoren immer auf eine harte Probe gestellt, und ich merke sehr deutlich, wer schon länger „an Bord“ ist und durch die vergangenen Krisen - Corona, Euro-Krise, Finanzmarkt-Krise - gelassen geworden ist, und wer - meistens als neuer Anleger, der seit Sommer 2020 nur an steigende Kurse gewöhnt ist - nun kalte Füße bekommt. Hier möchte ich die wichtigsten psychologischen Fehler vorstellen, die im Laufe von Börsenzyklen leider immer wieder gemacht werden - um Euch und Ihnen diese Fehler zu ersparen.

Herzliche Grüße

Es war schon immer so...

Vor etwa 20 Jahren habe ich einen denkwürdigen Vortrag der amerikanischen Investmentgesellschaft „Fidelity“ gehört, in dem der Vortragende einen sehr erfolgreichen Fonds vorstellte, den es leider nie in Deutschland gab: Der Fidelity-Magellan-Fund, der unter dem Star-Fondsmanager Peter Lynch in den Jahren zwischen 1977 und 1990 märchenhafte 29 % Jahresrendite erwirtschaftete, war das Flaggschiff von Fidelity. Auch nach dem Ausscheiden von Peter Lynch erwirtschaftete Magellan in den folgenden 10 Jahren - getrieben durch die Tech-Bubble - deutlich zweistellige Renditen: Fast ein Vierteljahrhundert bescherte dieser seinen Investoren Fonds Traumrenditen. Und trotzdem, so haben es interne Recherchen von Fidelity ergeben, hat die ganz überwiegende Mehrzahl der Anleger - ca. 70 % - mit diesem Fonds Verluste gemacht. Wie kann das sein, fragte uns der Vortragende? Auch in den USA sind Anleger offensichtlich nicht vor dem ältesten aller Anlegerfehler gefeit: dem Herdentrieb. Stand der Magellan-Fonds mal wieder in allen Zeitungen, weil er gerade sämtliche Rekorde gebrochen hatte, wollte jeder dabei sein. Kam die nächste Korrektur oder Baisse, rieben sich diese Anleger verwundert die Augen: Das war doch angeblich ein Fondsmanager, der wahre Wunder vollbringt - wie kann es da sein, dass ich im Minus stehe? Die Reißleine wurde gezogen und der Fonds verkauft, weil es alle anderen ja auch gerade machten, denn nur deshalb fallen Kurse: Weil alle plötzlich verkaufen wollen.



Der Herdentrieb

In der oberen Grafik habe ich dargestellt, wie fatal der Herdentrieb ist und warum man auch mit den erfolgreichsten Fonds - wie etwa dem Fidelity Magellan Fund - Verluste machen kann. Es lohnt sich, einmal intensiv das Auf und Ab zu studieren, um zu verstehen, warum der Herdentrieb so gefährlich sein kann.

Dass die Börse keine Einbahnstraße ist, sollte jeder begriffen haben, der das Wort „Aktienfonds“ buchstabieren kann: Es ist ein wesentlicher Punkt aller meiner Kundengespräche, dass Renditen oberhalb des Sparbuchzinses nur mit Schwankungen zu erzielen sind. So zeigt die Blaue Linie in der Grafik den typischen Kursverlauf eines Aktienfonds: In einer Phase des Optimismus steigen die Kurse aufgrund der hohen Nachfrage, denn jeder will dabei sein, wenn an der Börse mal wieder alle zu Millionären werden. So jedenfalls stellt es die Regenbogenpresse gerne dar, die immer ein hervorragender Indikator dafür ist, in welche Richtung der aktuelle Herdentrieb zeigt. Es sind also kurzfristig getriebene Spekulanten und weniger langfristig denkende Investoren, die in solchen Phasen die Kurse nach oben treiben - und damit die Herde immer größer machen. Die **Gier** ist es dann auch, die in solchen Phasen die Börse beherrscht.

Fallen die Kurse, stellt sich **Angst** ein: Soll ich verkaufen, oder ist das nur ein Zwischentief? Die ersten zittrigen Händen verkaufen - was die Kurse weiter in den Boden rammt.

Irgendwann stellt sich **Panik** ein: Die Anleger ziehen die Reißleine und verkaufen - damit ist der ehemalige Buchverlust ein realer Verlust geworden.

Steigen die Kurse wieder, stellen sich Reue und **Mut** ein: Man steigt - zu höheren Kursen - wieder ein.

Steigt der Kurs dann tatsächlich (was wahrscheinlich ist, wenn man der Herde folgt), so folgt ein Gefühl der **Zuversicht**, dass man die richtige Entscheidung getroffen hat. Und der ganze Zyklus beginnt von vorn.

Nachgerechnet

Um die Dramatik der obigen Grafik nachvollziehen zu können, lassen Sie uns kurz nachrechnen, wie zwei Anleger des gleichen Fonds ihre Wertentwicklung bei einer Investition von 100.000 € erleben. Beide Anleger kaufen beim Kurs von 100 € und erwerben 1.000 Fondsanteile. Anleger A bleibt gelassen, als der Kurse einbricht und nimmt die folgende Kurserholung voll mit. Am Ende besitzt er immer noch 1.000 Anteile, die aber nun mit 120 € bewertet sind - 20 % (Buch-)Gewinn stehen im Depot.

Anleger B folgt dem Herdentrieb: Beim Kurs von 60 € reicht es ihm - er verkauft seine 1.000 Anteile, bekommt dafür 60.000 € und hat damit 40.000 € Verlust realisiert. Als der Kurs wieder steigt, glaubt er, dass sich „die Märkte stabilisiert“ haben und steigt voller Zuversicht wieder ein - für seine 60.000 € erhält er zum aktuellen Kurs von 110 € aber leider nur noch 545,5 Anteile. Beim Kurs von 120 ist diese Investition zwar um ca. 9 % auf einen Wert von 65.455 € gestiegen - aber im Vergleich zu Anleger A steht er fast 55.000 € schlechter da. Kein Wunder also, dass ein solcher Anleger irgendwann die Nase voll hat und „der Börse“ den Rücken dreht.

Besser beraten ist also der Anleger, der eine strategische Anlageentscheidung trifft und an dieser festhält, solange sich nicht etwas Grundlegendes ändert. Schwankende Kurse gehören nicht zu grundlegenden Faktoren sondern eher in den Bereich der Börsenpsychologie.

Panik und Gier im Cartoon: Manchmal sind es auch einfach Missverständnisse, die Kurse bewegen...



Impressum

Michael Schulte, Lindenstr. 14, 50674 Köln
 Email: info@vermoegen-besser-planen.de
 Telefon: +49 221 92428460, Fax: +49 221 92428464

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde:
 Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26,
 50667 Köln, Telefon +49-(0)221/1640-0, Fax -1290

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer zu Köln in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln, Telefon +49-(0)221/1640-0, Telefax +49-(0)221/1640-1290, E-Mail service@koeln.ihk.de, Internet: www.ihk-koeln.de. Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QGQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF-131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V.,

Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: www.vermittlerregister.info. Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, www.versicherungsombudsmann.de. Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsmann.de. Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage www.gesetze-im-internet.de eingesehen und abgerufen werden.

